

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Frag vnd Antwortt Mit Ja vnd Nein. Das ist: Ein schuldigste Lob-Red von dem Glorwürdigen Heiligen Bertholdo, Als Ersten Würdigsten Abbten in dem Löblichen Stifft vnd Kloster Steyrgärsten in ...**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Lintz, 1697**

**VD17 VD17 1:080836S**

[urn:nbn:de:bsz:31-129546](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-129546)



k.

107 A 75033 RH

Frag vnd Antwortt  
Mit Ja / vnd Nein.

Das ist:

Ein schuldigste Lob-Red von dem  
Glorwürdigen Heiligen

**BERTHOLDO,**

Als Ersten

Würdigsten Abbt in dem Löblichen Stifft  
vnd Kloster Steyrgärsten in Desterreich  
ob der Enns.

So gehalten worden den 27. Julij Anno 1697.  
in obbenanten Heiligen Gottes-Haus.

Von

P. Abraham à S. Clara Augustiner Baarfüsser / Kayserl.  
Prediger / Ex-Provinciali, vnd der Zeit Definitore  
Provincie,



Lein /

---

Gedruckt bey Johann Rädlmayr / Einer Löbl. Ober-  
Desterreichischen Landschafft Buchdrucker.





Ihro Excellenz,  
Dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn/  
H E R R N  
JULIO FRIDERICO  
Des H. Röm. Reichs Graffen  
BUCELLENI,  
Freyherrn von Reichenberg/ auff Weidhaag/ zur Sa-  
va/ Herrn der Herrschafften Carnabrunn/ vnd  
Seyberstorff/ 2c.

Der Römischen Käyserl. Majestät würcklichen geheimben  
Rath/ Cammerern/ vnd Oesterreichischen  
Obriß- Hoff- Canslern.

 S werden Sich Euer Hoch- Gräffliche  
Excellenz billich verwundern / daß ich  
mich mehrmahlen fast sträfflich un-  
terfange dero hohen Person mit der-  
gleichen papierenen Offert auffzu-  
war-

warten/ weilen aber Ihre Hochwürden vnd Gnaden  
Herr Prælat zu Steyr-Gärsten in Ober-Oesterreich  
mit seinem Ja Ja mein öfteres Nein Nein gar  
zu sehr überstimmt / in Erwegung / daß Euer Hoch-  
Gräfl. Excell. als seinen hohen Patron er sonders vene-  
rirt: Also habe ich nicht ander<sup>r</sup>. können / als mich  
in Ober-Oesterreich ganz uider zu halten/ vnd solchen  
Rath für ein Befehl anzunehmen: Zweiffels ohne  
werden Euer Excell. dem Heil. Bertholdo die Herberg  
nicht waigern/ in dem Er ebensfalls von einem Gräfl.  
Stammen-Haus gebürtig / vnd mit seiner Heiligkeit  
absonderlich beglücket hat das wertheste Oesterreich /  
deme Euer Excell. von Gott forderist/ vnd nachmals  
von vnsern allergnädigsten Lands-Fürsten / als ein  
würdigster Ober-Lantzler/vorge stellt worden.

Euer Hoch-Gräfl. Excell.

Demüthigster Diener

Fr. Abraham.



Sit autem Sermo vester, est, est, non, non.

Euer Red aber soll seyn Ja/Ja/Nein/Nein. *Matth 5.*

**S**ie vernehmen ein Gedicht / vnd kein Geschicht. Zur kalten Winters = Zeit / da die Bäume gleich den alten Männern einen weissen Schopff tragen/ da die vorhin Silber = strommende Bächl in einen kienel Rest sitzen / vnd nit ein Schritt können weiter gehen/ da hoch = vnd nider Stand / nemblich Berg vnd Thall/vnter einer weissen Decken liegen/da die Vögel/ob schon mitten in Federn/gleichwohl vor Frost in ihr Gefang ein lange Pausen machen/ *re.* Dazumahl nahme ein Raifender seinen Weeg durch einen grossen Wald/ vnd dickes Gehilz / vnd wie er fast die mitte diser Wildnuß erraicht / da hat ihn Satyrus, oder Waldmann gang freundlich in seine Hölle eingeladen/ vnd zwar gleich zu dem Mittagmahl / welches dem guten raifenden sehr bequemb/ vnd angenehm; Kaum aber/ das er sich zum Tisch gesetzt/ da kaucht vnd blast er in beede Händ / worüber der Satyrus sich nit ein wenig verwundert/ vnd dahero die Ursach gefragt/ warumb er in die Händ blase? Die Antwortt ware/damit ihme die Händ erwärmen/bald hierauff greiffet der frembde mit dem Löffel in die Schüssel vmb ein Speiß/ die er dann auch mehrmahl angeblasen / das also dem Waldmann wiederumb ist Anlaß geben worden zu fragen/ warumb er die Speiß anblase? der andere sagt / die Speiß seye ihme zu heiß/ er blas/ damit sie kalt werde; Du sagst mit gang zornigen Angesicht der Satyrus, du/kalt vnd warm auß einem Maul/ey so pack dich zum Teuffel auß meiner Herberg/warm vnd kalt auß einem Maul/das mag ich nit leyden / das kan ich nit leyden/das will ich nit leyden. Wahr ist es/schön steht es nit / ja gar nit / wann einer bey seinem Wort nit bleibt / sonder redt bald weiß / bald

schwarz/ bald gut / bald böß / bald recht/ bald linck / bald süß / bald sauer/  
bald trucken / bald naß/ bald huy/ bald pfuy/ bald warm / bald kalt / bald  
ja/ bald nein/ 2c. 2c. Es steht nit wohl.

Dahero vnter anderen H. Lehren der gebenedeyte Heyland auff eine  
Zeit auch dise geben : Sic autem sermo vester, est, est, non, non. Euer  
Red aber soll seyn/ Ja/ Ja Nein/ Nein. Das ist : wie es Chrylosto-  
mus, Hieronymus, vnd Paulinus auflegen / sit simplex affirmatio, aut  
negatio. Euer Red soll seyn / Ja/ oder Nein. Heunt aber / da ich ver-  
lange zu reden von dem H. Ersten Abtten Bertholdo allhier zu Steyr-  
Gärsten/ seh ich Ja / vnd Nein zusammen/ hoffe aber nit/ daß ich der  
Göttlichen H. Schrift werde im geringsten widersprechen.

Ist Bertholdus ein Liebhaber des Geldts geweest ? Antwort/ Ja/  
Ja/ aber deß Fersen-Gelts / in dem er so schleunig von der Welt geloffen  
in den Orden deß grossen Patriarchen Benedicti.

In America haben die Leuth an gewissen Orthen ein seltsambe  
Zeit-Vertreibung/ vnd zwar solcher Gestalten : Es stehet einer umb den  
andern auff einer grossen steinern Kugl / und hat vmb den Hals einen  
Strick / womit er an einem grossen eisenen Nagl oben her angebunden/  
in den Händen haltet et ein scharff schneidende Sichel/ die Pusch laufft  
nun vmb ihn herumb / als wolt da vnd dort einer die Kugl walzen/ gähe  
stost jemand die Kugl vnter den Füßen hinweck / wann er nun nicht ganz  
geschwind vnd behänd mit der Sichel den Strick abschneidt/ so bleibt er  
hängen/ vnd gibt einen vnschuldigen Galgen-Schwencfel ab / gar viel  
biessen ein mit diser Kugel.

Ebenfalls ist eine Kugel / mit dero sehr vil vnbehutsambe Adams-  
Kinder einbiessen/ vnd darmit gar oft das Seelen-Hayl verschertzen / diß  
ist die Welt-Kugl. Die Welt wird auff Lateinisch genennt Mandus, vnd  
dieses Wort haist zugleich auch sauber/ es will aber hierdurch der Gram-  
maticus zu verstehen geben / daß die Welt gar ein sauberer Gesell seye /  
scilicet. A. E. I. O. U. ein betrogne Welt bist du!

A. Die Welt ist ein Graß vnd ein Glas; Ein Glas wird bald zu  
Scherben/ ein Graß thut bald verwelcken.

E. Die Welt ist eine Klee vnd ein Schnee; Der Schnee vergeht  
bald/ der Klee verdorret bald.

I. Die Welt ist ein Mühl vnd ein Spill; ein Spill ist selten ohne  
Verlust/ ein Mühl ist selten ohne Kleiben.

O. Die Welt ist ein Topff/ vnd ein Schopff; ein Schopff deß Ab-  
solons,

solons, der ihm das Leben genommen / ein Topff der Propheten Kinder/  
worinn lauter Bitterkeit/ *mois in olla.*

U. Die Welt ist ein Lufft vnd ein Grufft ; ein Grufft ist voller  
Traurigkeit / der Lufft ist voller Raub-Vögl. A E. I. O U. ein nichts  
nuzige Welt bist du! Den frommen alten Tobiam haben die Schwäl-  
ben besudlet/ aber die Welt hat noch mehrer besudlet *zc.*

Ich habß erfahren / sagt Christiernus König in Dännemarck /  
dann ich bin in der Reichen gestorben.

Ich habß erfahren / sagt Dionysius König in Sicilien / dann ich bin  
auß einem König ein armer Schuelmeister worden.

Ich habß erfahren / sagt Albinus ein König der Lombardier, dann  
mir hat mein eigenes Weib den Kest geben.

Ich habß erfahren / sagt Henricus der 4te König in Franckreich /  
dann mich in mitte des Pomps vnd Pracht ein gemeiner Böfwich mit  
einem Messer erstochen.

Ich habß erfahren / sagt Evenus König in Schottland / weil ich  
von meinen eigenen Leuthen bin auffgehengt worden.

Ich habß erfahren / sagt Richardus König in Engeland / dann ich  
so gar hab müssen Hunger sterben.

Ich habß erfahren / sagt Godefridus der Dänen König / weil ich  
von meinem eigenen Sohn bin ermordt worden.

Damit nun auch vnser Bertholdus von diser Spott-Welt nit möge  
betrogen werden / so hat er das Versen-Geld geben / vnd ihme solcher  
Gestalten ein Laiter in Himmel gebauet / ein Staffel diser Laiter ist die  
Hoffart/ ein anderer der Neyd / ein anderer der Geiz / ein anderer der  
Zorn/ ein anderer die Trägheit/ ein anderer die Unzucht / *zc.* Diese seynd  
lauter Staffel in den Himmel. Daß hab ich mein Lebtag nie gehört /  
sagt jemand: aber verstehe mich / wann einer will steigen / so muß er die  
Staffel mit Füßen treten / alle dise Laster hat Bertholdus mit Füßen  
getreten / so seynd sie ihme dann Stäffel in Himmel gewest. Ist nun  
Bertholdus ein Liebhaber gewest des Gelds? Ja / Ja / des Fersen-  
Gelts.

Aber anderst. Ist vnser Bertholdus ein Liebhaber gewest des  
Gelts? Nein/ Nein / das gar nit Den hartnäckigen König Pha-  
rao in Egypten haben die Mucken geplagt / zwar grosse Regenten seynd  
selten frey von Mucken / aber die meiste Menschen plagen nit die Mu-  
cken / wohl aber die Gold-Refer / *auri Sacra fames.*

Die

Die Reichthumber werden von den Lateinern Facultates genant / deßgleichen werden auch die hohe Schuelen getaufft / facultates, facultas Theologica facultas Philosophica, facultas Juridica, &c. aber die erste Facultates haben weit mehrer Studenten / nach Auffatz deß Propheten Jeremia, omnes avaritæ student.

Petrus hat ein Fisch gefangen zu Capharnaum, vnd in dessen Maul ein Gelt gefunden. (a) Die Leuth seynd nicht ohngleich diesem Peters-Fisch / dann sie immerzu Gelt im Maul / vnd redt man die ganze Zeit fast nichts / als vom Gelt.

Beÿ Erbauung des Babylonischen Thurns hat Gott die Sprachen dergestalten verändert / daß einer den andern nit mehr verstanden / ausser das einige Wort Sack / wie es dann noch auff heutigen Tag in allen Sprachen gleich lautet / teutsch: Sack / Lateinisch: Saccus, Wälisch: Sacco, vnd folgamb in andern auch: freylich / freylich versteht sich ein jeder auff sein Sack.

Petrus vnd Joannes giengen hinauff in den Tempel vmb die neunte Stund zu betten / da lage aber ein lahmer Mensch von Mutter-Leib / der beehrte ein Almosen / worauff Petrus zu ihme gesagt / respice in nos, schauē vns an / &c. warumb aber diß / er wird sie ja ohne diß angeschauet haben? respice in nos, nein / nein / er hat ihnen dazumahl nit ins gesicht geschauet / sondern nur auff die Händ / ob sie nemblich werden in Sack greiffen / vnd ihme ein Gelt spendiren / nach Gelt tracht die ganze Welt.

Elisæus hat den grossen Fürsten Naam von dem Auffatz gereinigt / worfür er wolte danckbar seyn / vnd darumb ein zimlich Stuck Geld anerbotten / welches aber der Mann Gottes in allweg geweigert / aber deß Elisæi Discipul der Giezi hat es in der still angenommen / wann zu weilen schon der Herr nichts annimt / so nimbt doch sie / oder die Bediente / &c. aber Giezi war ein Geislicher / ein Diener Gottes / ach Gott! es seynd auch dise zu Zeiten goldene Leuth. Wievil gibt es Menschen auff der Welt / die da öffter betten / da Basen Domine, als da Pacem Domine.

Aber vnser Heil. Abbt Bertholdus ware er dann auch ein solcher Liebhaber des Gelds? non, non, nein / nein / er wolte Gott dienen / vnd nit dem Gold dienen / dahero die jenige / so dem Mammon dienen / rechte Mammelucken zu nennen seyn / indem sie den wahren Gott verlassen /

(a) *Matth. 17.*

lassen / und ein schlechten Erdschrollen dem Erschaffer Himmels und der Erden vorziehen/ aber bey unserem Bertholdo war der Bentel eytel/ vnd ob er schon ein ganz goldener Batter gewest / so hat er doch das Gold nicht geacht.

Wie Hertzog Friderich aus Oesterreich seine auffrührische Unterthanen im Tyroll wieder zum Gehorsamb gebracht / und etlichen grossen von Adels des verübten Frävells halber die Güter hinweg genommen/ und einem die Herrschafft Stein/ dem andern die Herrschafft Gries hinweg zogen/ da hat man im Tyroll nit anderst geredt / als das Hertzog Friderich im Tyroll seinen Landständen von üblen Kranckheiten geholfen/ nemlich von Stein/ vnd Gries/ 2c. aber der gute Hertzog musste die Statt in Helvetia verlohren geben / weffenthalben ihme einige Ubelge neigte den Nahmen auffgebracht/ Friderich mit der lären Taschen; wie er aber das goldene Tüchl zu Insprugg mit 200000 Ducaten erbauet/ da hat er sich gezeigt / das er nit ist Friderich mit der lären Taschen. Aber vnser Heil. Abbt ist in allweg gewest Bertholdus mit der lären Taschen/ dann er kein Pfemning Gelt bey sich getragen / ja denselben ware er so abhold vnd feind / das er so gar einmal vil Gelt hat lassen in den Enns-Fluß werffen/ das heist ja/ beatus, qui post aurum non abiit.

Ist vnser Heil. Abbt Bertholdus auch mässig gewest in Speiß vnd Franck? Ja / Ja/ dann wo die Mässigkeit ist / darff sich so bald die Vermessenheit nit anmelden.

Wie Christus der HErr auff den Berg Thabor sicherklärt / vnd daselbst ein Abriß gezeigt seiner herlichen Glory / da waren gegenwärtig Moyles vnd Elias, desgleichen auch Petrus, Jacobus, vnd Joannes, aber dise letztere drey seynd auff die Erde nider gefallen / (a) ceciderunt in faciem suam, Moyles vnd Elias aber nit. Ein wunderliches Ding / dise bleiben stehen/ die andere seynd gefallen / aber betrachte es recht / Moyles und Elias seynd über alle massen dem fasten ergeben gewest / haben sich meistens nur mit Wasser vnd Brodt erhalten / aber von den Apostelen list man nit / das sie dazumal sehr vnd lang gefastet haben/ vnd dise seynd gefallen / (b) cadet, qui non je junat, sagt der gelehrte Mendo, stabit, qui je junat.

Der gebenedeyte Erlöser brachte auff ein Zeit ein Parabl vor von einem Hauß-Batter / diser pflantzte ein Weingarten / und führte ein Zaun herum / (c) & sepem circumdedit ei, grueb einen Keller / vnd

B

bauete

(a) Matth. 17. (b) Mendo in *Quares.* Fol. 71. (c) Matth. 21.

bauete einen Thurn/2c. Mein lieber Haus-Vatter/mit Erlaubnuß/das ich frag/zu was dient der Zaun? Ey sagt er/ der Zaun ist überaus gut vnd nützlich / dann diser macht / daß kein Wild den Weingarten ver-  
derbt: gut/gut.

Diejenige Leuth / so dem Fasten vnd Abbruch ergeben/ und lieber von Casteyung / als Gasterey hören/ die seynd gemeiniglich dürr / vnd wie man sagt/ Zaun dürr/ nun ist ein solche dürre/ so von dem Abbruch her-  
rühret/ ein Zaun/ welcher von den Menschen / so da ein von Gott gepflanzter Weingarten / das Wild / oder besser geredt/ die wilde Begier-  
lichkeiten abtreibt / dann sonst ein Bach vnd ein Bach auff gleiche Art beschaffen/ alle beede/ wann sie anlauffen/ thun grossen vnd merck-  
lichen Schaden. Wann ein Papier über und über faist ist/ da nimbe ein Feder/was du vor eine wilst / schneide die Feder / wie du immer wilst / brauch die Feder/ wann du nur wilst / so kanst du gleichwohl nichts schreiben/du wirst nit können Iesus/ Maria/ Joseph / darauff schrei-  
ben/ du wirst nit können das Vatter Unser darauff bringen / noch das Ave Maria / es ist alles umbsonst / wohl aber last sich ein Sau darauff machen. Der sich nur auff die Feiste begibt/ der da immerzu will ange-  
füllt seyn/ wie die Krieg zu Cana Galilæa, bey deme die Uhr allzeit auff Mittag stehet / in dessen Garten lauter Magen wachsen / ein solcher schickt sich in die Andacht / wie ein Gaif in ein Klagmandel / vnd wann er ein Buch wäre/ so müst er in Schwein-Leder eingebunden werden/ so kunt man auch kein anders Geschier auß ihme als Porcellan machen. Dann Löffel vnd Löfflerey nit weit von einander: Der teutsche Poët sagt nit übel:

Mit einem Wort von Anfang her/  
Der Welt/ vnd ihren Wesen/  
Raiths einer auß der raithen Kan/  
In allen Schrifften b'lesen.  
Ob nit allzeit/ die Keimigkeit/  
Mehr bey den Dürren g'funden/  
Als wo man saufft/ sters frist vnd schnaufft/  
Bey feisten Metzgers-Lunden.

Gewiß ist es doch / daß der Geist Gottes in Gegenwart des Pro-  
pheten Ezechielis kommen ist über die dürre Beiner / Ollā arida audite  
verbum Domini.

Unser

Vnser Heil Abbt Bertholdus ware dem Abbruch dergestalten er-  
geben / daß er seinem Leib nit mehrer vergont / als ein einige geringe  
Speiß / anderen ist er ein gutthätiger Vatter gewesen / ihme aber selbst  
ein Stieff-Vatter / Er hat sich durch die harte vnd stätte Fasten dermas-  
sen aufgemergelt; daß nichts an ihme als Haut vnd Bain / etwann hat  
er geglaubt / daß er weit leichter zu der engen Himmels-Porten könne  
hinein gehen / *Angusta porta &c.* als ein faister Schmerbauch. Das  
Samaritanische Weibl / schreibt der Evan gelist Johannes / hat bey dem  
Brenn ihren Wasser-Krueg stehen lassen / *reliquit ergo hydriam suam.*  
(a) aber vnser H. Bertholdus hat den Wein-Krueg stehen lassen / vnd  
sich immer zu dem Wasser gemacht / darumb auch solgsam kein Wun-  
der / daß kein Fleisch / wohl aber lauter Geist bey ihme / an ihme / in ihme /  
vnd vmb ihne zu finden gewesen.

Aber anderst. Ist vnser H. Abbt Bertholdus auch mäsig ge-  
west in Speiß vnd Franck? Non, non, Nein / nein. Dann er an fei-  
nem einigen Tag die Mahlzeit aufgelaßen / verstehe aber hierdurch sa-  
crum Convivium, das H. Mess-Opffer / dise Himmlische Mahlzeit / al-  
wo gar Göttliche Speiß vnd Franck werden auffgesetzt.

In dem Evangelio wird registrirt, (b) was gestalt einer ein sehr gros-  
se vnd stattliche Mahlzeit habe zugericht / worzu gar vil Gäst seynd ge-  
laden worden / als aber die Stund vnd Zeit ist gewesen / daß man hätte  
sollen anrichten / da ist alsobald ein Bedienter aufgeschickt worden / den  
Gästen anzudeuten / wie daß alles vnd jedes in Bereitschafft stehe / und  
erwartte man nur dero lieben Gegenwart / es haben sich aber dise ent-  
schuldiget / vnd zwar der erste gab vor / daß er ein Mayrhoff habe kaufft /  
vnd darumb muß er solchen besichtigen / man soll ihn entschuldiget ha-  
ben / der andere sagt / wie daß er fünff Joch Ochsen habe eingehandelt /  
vnd jetzt gleich gehe / dieselbe zu versuchen / er soll ebenfalls ihn entschul-  
diget haben / der dritte war ein vngeschickter Limmel / dann er zur Ant-  
wort gab er könt nit kommen / er hab ein Weib genommen / so gar hat  
sich diser Gast / oder Fantast / gleich anderen nicht entschuldiget / zwar es  
ist zu vermuthen / daß er nicht recht bescheid ist gewesen / dann gemeinlich  
ist man 14. Tag vor der Hochzeit / vnd 14. Tag hernach nit gar bescheid.

Wann durch dise Parabel, wie die mehriste Lehrer darfür halten / ist  
angedeut worden das allerheiligste Altars Gehaimbnuß dises himmlisch  
Panquet / so ist wohl wahr / daß sehr vil solches vernachlässigen auß gar  
viler

(a) Joann. 4. (b) Luc. c. 14.

viler vnd grundloser Entschuldigung. Aber vnser H. Abbt Bertholdus ließ keinen Tag verstreichen/ an dem er nit das allerheiligste Mesopffer verricht/ vnd bey diser Göttlichen Taffel gespeist hätte.

Gleichwie aber die Israeliter selbst in der Wüesten erfahren / das das Manna / oder Himmelbrod / welches ihnen der gütigste Gott geschenckt vnd geschickt/ nit ist gefallen / es seye dann zuvor die Erd mit einem nassen Himmel-*Ehau* bedeckt/ *Ros jacuit in circuitu.* (a) Also hat vnser H. Abbt niemahl dieses Göttliche Manna genossen / er habe dann zuvor mit Betten vnd häuffigen Thränen (wohl ein edles Himmel-*Tau*) die mehriste Nacht zugebracht.

Ist vnser H. Bertholdus der erste Abbt gewest zu Gärsten? Ja/ Ja/ der erste / dann ihne der fromme Steyrische Marggraff Oracher durch Mithilff seines liebsten Anverwandten / des H. Leopoldi/ mit dessen Schwester er verheyraht gewest / von dem Closter Gättweyh mit sich geführt/ vnd dem Closter Gärsten als den ersten Abbtten vorgestellt/ Es ware aber diser in allen anderen heiligen Wercken der erste / der erste in der Elösterlichen Observanz, der erste in Haltung der Geistlichen Satzungen/ der erste in allen Tugendwandl/ darumb sich so gar nit zu verwundern/ das ihme seine Untergebene in allem nachgefolgt; Dann ein gutes Exempel eines Vorstehers die Untergebene gar leicht zu einer Nachfolg ziehet.

Wie die zwey liebe Brüder Jacobus vnd Joannes durch Intercession ihrer Mutter von vnsern Herrn begert/das einer möchte sitzen zu seiner Rechten/ der andere zur Lincken / darauff der Heyland gefragt/ *Potestis bibere calicem, quem ego bibiturus sum* (b)? Könt ihr aber den Kelch trincken/ den ich trincken werde? Wie dise vernohmen / das er selbst den Kelch werde trincken / so seynd sie geschwind mit der Antwort da/ *possimus* wir können. Das Exempel hat sie wie ein Magnet gezogen.

Wie Moyses so wunderbarlich durch das rothe Meer passirt/ da hat er gleich dem Allmächtigen ein Danck-Lied gesungen / vnd siehe/ das ganze Volck/ groß vnd Klein hat ihm nachgesungen.

Der Evangelist Matthäus schreibt / das der Stern / welcher ein Weegweiser gewest den dreyen Orientalischen Königen nacher Bethlehem/ seye gleich ober den Stall gestanden / in welchem das Göttliche Kind gelegen/ wie es *Varablas* aufdeutet: Die Stern haben sonst ihr  
Leser

(a) Exod. 16. (b) Matth. 20.

Lofament in der Höhe/ wie daß sich aber diser so weit herunter gemacht?  
vernimme die Ursach/ der Stern hat gesehen/ daß sein Herr/ sein Er-  
schaffer/ ja die Göttliche Sonn sich also gedemüthiget/ vnd sich gar in  
die Krippen ernidriget/ so hat er nicht anderst können/ als sich auch de-  
müthigen/ vnd dem guten Exempel folgen.

Bertholdus der erste im Chor/ aus den seinigen ist keiner außbli-  
ben/ das macht das gut Exempel. Bertholdus der erste im Gottesdienst/  
die seinige hat man ebenfalls gesehen in die Kirchen fliegen/ wie Bien/  
oder Immen in die Gärten/ das macht das gut Exempl; Bertholdus  
der erste in Casteyung seines Leibs/ die seinige haben ihre Leiber nicht  
höflicher tractirt/ als der Baalam sein Eslin/ das macht das gut Exempl.

Aber anderst Ist vnser H. Bertholdus der erste gewest zu Gär-  
sten? Nein/ Nein/ sondern der allerlezte/ nach der Lehr Christi daß  
Herrn/ Siquis vult primus esse, erit sicut ultimus. (a) So jemand der er-  
ste seyn will/ der soll vnter allen der lezte/ vnd ihrer aller Diener seyn/ ic.  
Ein solcher lezter ware vnser H. Abbt Bertholdus wegen seiner Demut.

Zu Jerusalem war ein Schwemteich/ allwo ein grosse Menge der  
Krancken vnd Presthaften Leuthen gelegen/ weil nemblich zu gewissen  
Zeiten ein Engl von Himmel gestigen/ vnd das Wasser bewegt/ der er-  
ste nun/ qui prior, der sich in das Wasser begeben/ nur gleich der erster/  
der ist von allen seinen Zueständen erlediget worden/ O Gott! Wie  
genau haben dise arme Tropffen Nchtung geben/ ein jeder ein jeder wol-  
te halt der erste seyn. Auff der Welt geht es gang vnd gar nicht anderst  
her/ man schnapt/ man tapt nach Ehren/ man wacht/ man tracht vmb  
Ehren/man laufft/ man schnauft vmb Ehren/ so gar Jacob vnd Esau  
streitten schon in Mutter-Leib vmb die Præcedenz/ ein jeder fast will  
vor dem andern die Prioritet haben.

Jenen Jüngling zu Naim, den damahls Christus der Herr zum  
Leben erweckt hat/ haben ihrer vier zum Grab getragen/ dise vier Tra-  
ger/ spricht der H. Joannes Chrylostomus. (b) seynd denen vier Ele-  
menten zu vergleichen/ von welchen ein jeder Mensch bestehet/ wann di-  
se sich nit wohl miteinander vergleichen/ so folgt hierauf ein Kranck-  
heit/ vnd folgsum der Todt.

Wann nun der Mensch von 4. Elementen zusammen gevapt/ so  
ist doch ein Frag/ welches das mehreste in dem Menschen? ob das  
Feuer? ob das Wasser? ob die Erd/ oder ob der Luft? Ich glaub  
das leztere/ benandlich der Luft/ dann gar wenig anzutreffen/ die da  
nit

(a) Marc. c. 9. (b) Homil. 29.

nit aufgeblasen seyn / so gar die Gramatica sezt den Nominativum an das erste Orth. Die Naturkündiger haben nachgeforscht die grosse Wirkung des Schieß-Pulvers / vnd finden / daß ein einziges Kernl / welches auff einen Papier / wie ein Punctum hersiehet / wann es angezündt wird / ein Orth oder Spacium, einnehme / so 32. tausend / 4. hundert mahl grösser / als das Kernl selbst / was nit ein Punctum thut ! aber das Punctum Honoris kombt mir noch Kräftiger / vnd stärker / vnd mächtiger vor / massen es fast die ganze Welt occupirt.

Zur Zeit des grossen Manns Elifai (a) ist einer auß dem Propheeten = Kindern ins Feld hinauf gangen / vnd hat Kräuter gesucht / dar durch sein vnd seiner Mit = Cammeraden Hunger zu stillen / dann es war ein grosse Theurung im Land / hat aber an statt des guten Kraut ein Unkraut nach Hauff gebracht / daß geschicht im Heyrathen gar offft.

Auff der Welt seynd vil / vnd aber vil / die ein sondern Appetit zum Kraut haben / und möchten ihren Hunger nur mit Kraut stillen / dises aber ist kein anders / als Ehrenpreiß / und Majoran / so gar vnter den Aposteln war einmal ein ganz hitzige Disputation (b) von disem Kraut / quis eorum major esset, &c.

Vnter die Noten Ur, Re, Mi, Fa, Sol, La, sezt ein aufgeblasener Federhanns gleich den Text darunter / Inam putationem hi Cerem us udabilem, welches sobil sagen will / Utinam Reputationem Mihi Facerem solus laudabilem, &c.

O wie weit aber eines andern Sinns ist gewest vnser Heil, Abbt Bertholdus ! Er ist zwar Ambts halber der erste gewest / vnd auch der allererste Vorsteher des Kloster Gärsten / aber Demuth halber ist er der allerlezte gewest / dann er sich für den Allermündesten gehalten vnter seinen Brüdern : von nahenden vnd weit entlegenen Orthten ist ein vnzählbare Menge der Leuth / Hoch vnd Niedern Stands / zu ihme kommen / auch ihme alle erdenckliche Ehr angethan / aber Bertholdus litte den aller geringsten Kizel nit einer einigen eitten Ehr / indem doch Titulus vnd Titillatio sich sonst gar wohl vergleichen. In seiner Kranckheit hat man ihme ein frischen Trunck Wasser gebracht / so aber allzeit in dem besten Wein verwandelt worden / worüber der Heil. Mann in häufige Zähler aufgebrochen / vnd dise Wort hören lassen / Quid Saluator agis ? nonne peccator sum indignus, propter quem signa facias ? O mein Erlöser / warumb thust du doch Wunderzeichen wegen eines

(a) 4. Reg. c. 4. (b) Marci 9.

eines Sünders vnd vnwürdigen Menschen. Einen Sterbenden der sich verlauthen lassen/ als sehe er schon einen glorreichen Sitz im Himmel für den Heil. Vatter / diesem hat der demüthigste Abbt ganz ernst-  
hafft das Stillschweigen aufserlegt.

Ist vnser Heil. Abbt Bertholdus auch ein Liebhaber und Gutthätter gewesen der Armen? Ja / Ja. O wie ist der höchste Gott so mildherzig gewesen gegen den Israelitern in der Wüsten! Er hat ihnen das Manna, oder Himmelbrodt / in grosser Menge lassen regnen / pluit illis Manna ad manducandum, wohl ein herrliche Speis / weil in denselben alles begriffen war / was da nur ein Menschlicher Appetit fassen kan / aber die gute Leuth dörrften nit mehrer samblen / oder zu sich nehmen / von diesem Manna, als ein gewisse Maß / Gomor genant / Gomor per singula capita. (a) In dem nun das Manna so häufig / vnd die Leuth nit alles dörrften auffklauben / wo ist das andere hinkommen? Icarere caput vermibus, die Würm haben es genossen / für die Würm hats gehört / was seynd die arme B. tler anderst / als elende Würmel / nun ist es billich / das wir vnser Brodt mit diesen theilen / damit sie auch etwas zu beissen vnd zu nagen haben / vnd solches seynd alle schuldig zu thun / darumb der Nam Almosen sovil als Allemüssen / absonderlich aber die Geistliche.

Von Jerusalem nacher Jericho ist einer gereist / den hat das Unglück getroffen / das er vnter die Mörder gerathen / welche ihn nit allein völlig aufgeraubt / sonder auch halb todt verwundet; Ein Priester vnd Levit seynd eben denselben Weeg gereist / haben sich aber gestelt / als sehen sie den armen Tropffen nit / vnd seynd vorbeý gangen / psui! wie vngereimbt stehet es / wann die Geistliche nit barmherzig seynd.

Weit anderst ist vnser Heil. Abbt Bertholdus gewesen / dann er der gröste Liebhaber der Armen / in der Grammatica hat er sich zum besten verstanden auff das Dativum, in der Arithmetica ist ihme zum liebsten gewesen das Dividiren / in der Logica macht er den besten Syllogisum in Dabitur, in der Karten ist ihm nichts werthers gewesen / als Denari Do, vnter den Büchern hat er keine öftere in die Hand genommen / als opera Bonafacij, vnter den Steinen hat bey ihm keiner mehr goltet / als der Gibs / vnter den Städten ist ihme keine lieber gewesen / als Heiffenburg.

Magdalena hat die Illabaster = Biz zerbrochen / fracto alabastro, aber

(a) Exod. c. 16.

aber Bertholdus thät alle Spar- Bienen zerbrechen / er sparte nichts im Keller / ersparte nichts in der Kuchl / er sparte nichts in der Truchen / ist ein Gelt gewest in der Truchen / so hat es geheissen / gleich wie bey den Grab Lazari, veni foras, komm herauß / ist etwas gewest in der Kuchl / so hat es geheissen / wie bey jener Eßlin sambt den Füllin / Dominus his opus habet, der Herr hat ihrer vonnöthen / ist etwas gewest im Keller / so ist es geschehen / wie mit dem Propheten Jeremia, Extraxerunt eum funibus, und alles dieses für die Arme / oder auch für die Gäst.

Im Winter ist wenig Schnee umb das Kloster gelegen / dann die stätte herbey kommende Bettler ein gnugsambe Bann gemacht / im Sommer ist wenig Gras umb das Kloster gewachsen / dann die vilfältige Arme alles nieder getreten / ich glaub auch / auff dem Kloster seyend wenig Spazennester gewest / dann diese Diebs- arthige Gefellen nichts zu stellen gehabt / zumahl Bertholdus alles Trayd vnter die Armen getheilt ; was von vermöglichen vnd wohlhabigen Leuthen dem H. Mann ist geben worden / darvon hat er ein Theil zu Vnterhaltung seiner Geistlichen behalten / das andere alles den Armen gespendirt ; Es hat mehrmahl Gott durch ein Wunderwerck den Abgang des Brodtes im Kloster ersetzt / damit nur die Arme nit lár dörrften abziehen. Alles Brod / so ein karger Bedienter verlaugnet / hat er lassen in den Fluß werffen / damit dasselbe von frischen Fischen verzehrt werde / welches durch faulle Fisch erspart worden.

Aber anderst. Ist vnser Heil. Abbt Bertholdus auch ein Liebhaber gewest der Armen? Nein / Nein / sonder er hat dieselbe auff's äufferst verfolgt: die böse Feind / und ewig verworffne Geister seyend eigentlich arm zu nennen / daher man noch / zwar durch ein Mißbrauch / von einem armen Menschen pflegt zu sagen / er ist wohl ein armer Teuffel. Arm vnd aber arm seyend die Teuffel / und diser ihr gröster Berfolger ist gewest der H. Abbt Bertholdus.

Der Heil. Apostel Petrus nennt in seiner Epistel den Teuffel einen Löwen / sprechend / Adversarius vester, &c. (a) Eurer Widersager / der Teuffel / gehet herumb als wie ein brillender Löw. Zur Zeit aber des Heil. Bertholdi ist diser Löw zu einem Haafen worden / dann gar offt der Heil. Abbt die böse Geister aus denen besessenen Personen mit einem kleinen Gebett in die Flucht gejagt.

Samson hat auff ein Zeit mit einem durren Esel Künpacken tausend

(a) Epist. 1. c. 5.

sendt Philisteer erlegt/ das ist vil / ich bestehē es / aber Bertholdus hat einmahl den bösen Feind/ so in Gestalt einer wilden Schwein vil Buge- legenheit gemacht / mit einem kleinen Strowisch vertriben/ das ist für- war auch vil / wer kans laugnen? aber wohl recht mit einem Stro- wisch/ dann wann man etwas vnsaubers will aus einem Zimmer brin- gen/ so geschicht es mit einem Strowisch/ wer ist aber vnsauberer / als der Teuffel / Spiritus immundus, &c. also daß man pflegt zu einer je- den schändlichen Sach zu sagen/ psui Teuffel.

Der jüngere Tobias hat von dem Raphael ein Befelch gehabt / er soll den Fisch auß den Fluß Tigr herauß nehmen / denselben außwas- den/ das Herz auff ein Blut legen / darmit könne der Teuffel vertriben werden/ wie es dann nachmal in der Wahrheit geschehen/ dann ein Stü- ckel von dem Fisch Herz hat disen verdambten Stockfisch verjagt. Wohl recht hat der Teuffel auß der Schlangen die Eva zum verbottenen Obst angeraißt/ dann er ist selbst ein Feigen/ aber nur ein Berfeigen / wie man solches mehrmahlen erfahren bey dem H. Berthold, als der disen ver- ruchten Praller auch vilmal mit wenig Worten zaghafft gemacht / vnd in die Flucht gejagt.

Hat vnser Heil. Abbt Bertholdus auch die Krumpe gerad ge- macht/ vnd die Blinde sehend? Ja/ Ja. Wie Petrus vnd Johan- nes vmb die 9te Stund in Tempel gangen/ allda ihr gewöhnliches Ge- bett zuverrichten/ da lag einer bey der Porten/ so von Mutterleib krumb vnd Lahm ware/ diser hat die zwey Apostl vmb ein Allmosen angeschry- en / aber Petrus hat sich alsobald entschuldiget / Silber vnd Gold hab ich nicht/ was ich aber hab/ daß gibe ich dir / stehe auff in Namen Jesu Christi Nazareni/ vnd wandere/ diser sprang auff/ vnd wanderte / Exi- liens. sagt die Göttliche Schrift. (a) Er gieng auch mit ihnen in Tem- pel hinein/ vnd wanderte/ vnd sprang / vnd lobte Gott. Aber was ist das Springen? es scheint wider die Ehrbarkeit? absonderlich in der Kirchen/ ach Gott! es ist ihme nit vor übel zu haben gewest / er ist halt gesprungen vor lauter Freuden / weil er seine gerade Glieder wieder be- kommen hat/ dann es ist kein geringe Sach vmb die Gesundheit. Was hilffts einen/ wann er schon ein herrliches Gut hat / vnd darbey kein gu- te Gesundheit? Was hilffts einen/ wann er schon einen ganzen Keller voll Wein hat/ vnd er hat darneben die Wassersucht? Was hilffts ei- nen/ wann er schon hoch vnd wohl angesehen ist/ vnd er ist stock blind vnd

(a) Act. c. 3.

E

sicht

sicht gar nichts? Ey die Gesundheit ist über alles / vnd alles ist nichts ohne die Gesundheit.

Bertholdus der Heil. Abbt hat nach dem Exempel Petri auch die Krumpe gerad gemacht / sowohl noch bey Lebzeiten / wie da geschehen ist zu Melck / allwo er einen ellenden Menschen / der kaum mit den Stecken Funte fortkommen / mit dem blossen Weyhbrunnen frisch vnd gesund gemacht / nach seinen Heil. Todt aber hat er sehr villen Krumpen vnd Lahmen die gerade Glieder wieder erstattet / wie die vilfältige Krucken vnd Stecken dessen ein hilfgene zwar / aber sovil als ein goldene Zeugnuß geben. Die Blinde hat er ebenfals sehend gemacht / dann einmal am hohen Fest der Himmelfahrt Mariä bey seinem Grab ein stock blindes Töchterl / welches die Betrangre Muetter dahin gebracht / in Gegenwart einer grossen Menge Volcks / nit ohne allgemeines Frolocken / das völlige Gesicht erhalten.

Aber Anderst. Hat vnser Heil. Abbt Bertholdus die Krumpen gerad gemacht / vnd die Blinde sehend? Nein / Nein / sonder er hat die gerade krumb gemacht / vnd die Sehende blind / dann er hat gemacht / daß fast ein jeder sich vor seiner gebuckt / vnd bogen / ja gar auf die Erd nieder gefallen / daß heist ja nicht gerad gemacht / vnd ihme ganz bußfertig gebeicht / vnd in disem hat er einen absonderlichen Eyser gezeigt.

Daß Löbl. Stüfft alhier hat seinen Namen von dem negst vorbeey rinnenden Bach Gärsten / aber zur Zeit des Heil. Bertholdi ist fast das Kloster zu einem Bach worden / weil sich ein jeder hat darinn wollen waschen / welches da geschehen ist durch die Beicht / so sie dem Heil. Mann abgelegt.

Ein Mutter wolt ihre zwey Söhn promoviren / zwar der Weiber Recommendationes haben nit allzeit einen glücklichen Ausgang: den Petrum hat ein Thürhietterin nacher Hoff gelassen / aber dort bey dem Feuer hat er sich zimbllich kiel gehalten. Die Mutter / wie oben gemeldt / hat von vnsern Herrn supplicirt, daß doch einer auß ihren Söhnen möcht sitzen zu der Rechten / der ander zu der Linken / 2c. daß hat Christo dem Herrn alsobald mißfallen / vnd dise beede mit dem Nescieis aufgezaht; Der Heil. Ambrosius in Cap. 8. Epist. ad Rom. spricht / daß dises Weiber Memorial seye närrisch auffgesetzt worden / ut sedeat, &c. dann sie begehrt / daß sie möchten sitzen / pfui! sitzen vnd faulenz gen gefalt Gott nit; sonst sagt man / der Mensch ist ein Himmel / wann er nit ist wie der Himmel / der Himmel ist voller Stern / soll dann  
der

der Mensch Stern voll seyn? das nit/ sonder gleich wie der Himmel in steter Bewegung ist/ deßgleichen soll der Mensch seyn / nit sitzen / nit faullenzgen: Ein Vhr/wann sie auch von Gold wäre/ wann sie immer zu steht/so ist sie nichts nutz/ sitzen vnd faullenzgen/ ut sedeat, ist ganz vnd gar nit rühmlich. Aber es gibt gleichwohl ein Sitzen / so nit allein löblich/ sonder es ist auch viel Arbeit darbey/ vnd dieses ist das Beicht- Sitzen/ welches ohne sondere schwarze Mühe nit ist.

Der gute Hiert in Evangelio hat das verlohrene Schäffel in der Wüsten wieder gefunden/ aber gewiß nit ohne grosse Mühe/ und Gedult/ er wird sich wohl an mancher Dornhecken gerissen haben/ dann dise ohne das ein grobe Spitzfindigkeit an ihnen; es wird ihme ein manche Stauden eins verfest haben/ dann wann man dise nur ein wenig biegen thut/ so schlagen sie einen ins Gesicht; Er wird sich an manchen Stoc gestossen haben/ dann man weiß/ daß dise trunci von Natur nit höfflich.

Wann ein Beicht- Vatter will ein verlohrenes Schäffel durch ein rechte vollkommene Beicht wieder finden/ so braucht es nit weniger Mühe vnd grosse Arbeit/ dann da ist oft das Beicht- Sitzen / vnd darbey schweizen ein Ding. Das Weibl im Evangelio / damit sie den verlohrenen Groschen wiederumb finde / (a) hat daß ganze Hauß aufkehrt. Ich will wohl glauben/ der Pesen sey dardurch stumpyff worden/ &c. Ein Pesen ist ein Beicht- Vatter / also hat sich vnd die Seinige wegen deß Beichtthören gemennt der Gottseelige Jesuiter Peter Faber, &c. gleich wie nun der Pesen / also auch der Beicht- Vatter muß alles vnfaubers aufkehren/ wie kan es anders seyn/ als daß er nit hierdurch leyde / vnd sich verzehre.

Gleichwol aber solche harte Arbeit thäte Tag vnd Nacht nit weiseren der Heil. Abbt Bertholdus: Der Engel hat nur einmal den Stein vom Grab Christi gewalcket / aber wie manchem schwarzen Sünder hat Bertholdus ein Stein vom Herzen gebracht! Samson hat nur einmahl die Stadt-Porten zu Gaza auß den Angel gehoben / aber wie vil hat Bertholdus durch die Beicht auß der bösen Gewohnheit gebracht! Moyfes hat nur einmal ein giftige Schlangen in ein Ruethen verwandelt / aber wie vil Gottlose hat Bertholdus in Gottsförchtige bekehrt! Eilsaus hat nur einmal das bittere Kraut in ein süßes verändert / aber wie vil böse Gewissen hat Bertholdus versüßt! Tag vnd Nacht seynd die Bußfertige Menschen vor seinen Füßen gelegen / daß heist ja die

(a) Luc. 15.

Gerade krumb gemacht. Er hat aber auch die Sehende blind gemacht.

Der Iſraelitiſche Führer hat zwey mahl geſchlagen auff den harten Felſen/ vnd ſolcher Geſtalten das Waſſer heraus gelocket / Bertholdus hat offti nur zwey / ober drey Wort einem harten Sünder in der Beicht zugeredt / da ſeynd ſchon die Buß = Zäher ſo häufig geronnen / daß er faſt nichts mehr geſehen / dann wann einem die Augen voller Waſſer ſtehen / ſo ſicht er nicht gut. Aber köſtlich ſeynd diſe Zäher.

Der Prophet Ezechiel (a) hat 4. Thier geſehen / deren jedes 4. Flügel gehabt / diſe zogen ein Wagen / vnd trachteten den geraden Weeg zum Thron Gottes in die Höhe: daß diſe Thier leicht hinauf kommen / duncket mich ſo gar wunderlich nicht / dann ſie hatten sehr vil Flügl / aber daß auch der Wagen ohne Flügl ſo leicht hinauff geſtigen / ſcheint ein groß Wunder / es iſt aber keins / dann die Räder deß Wagens waren voller Augen / & aspectus rotarum, & opus earum quali viſio Maris, &c. vnd ſie waren nit anderſt / als wären ſie erſt auß dem Meer kommen / über vnd über naß / anjeko iſt leicht zu mercken / daß die Augen / ſo mit häufigen Threnen vnd Buß = Zähern beneßt / gar leicht / vnd zwar den geraden Weeg zu dem Thron Gottes eillen; vnzahlbar vil naſſe Augen hat der Heil. Abbt Bertholdus gemacht durch ſein ſtetes Beicht = Hören / daß heiſt ja die Sehende blind gemacht / oder wenigſt / die klare Augen trieb.

Hat vnſer H. Abbt Bertholdus auch die Nackende bekleidt? Ja /

Ja.

Zu Zoppen war ein Wittib / mit Namen Tabitha. (b) diſe führte gar ein heiligen Wandel / abſonderlich aber thät ſie vil Allmoſen geben / nachdem ſie nun mit tod abgangen / vnd der H. Apoſtel Petrus auch dahin kommen / da ſeynd die arme Wittiben vmb ihn herum geſtanden / vnd hat ein jede mit weinenden Augen ihme die Kleider vnd Röck gezeigt / ſo ſie von diſer verſtorbenen Frauen bekommen; Circumſterunt illum omnes viduæ flentes, & ostendentes ei tunicas, & vestes, quas faciebat illis dorcas, &c. Eine ſagte etwan / mein lieber Peter / mein Mann iſt ein Maurer gewest / hat ſovil Stain auffeinander gemauert / biß er ſelbſt vnter den Grabſtein kommen / Er hat mir nichts hinterlaſſen / als ein Kellen vnd ein Hammer / vnd mit dem Hammer / ein Jammer / ich hätt ſchon längſt müſſen nackend daher gehen / wann  
mich

(a) Ezech, c. 1. (b) Act, c. 9.

mich dise/ so layder jeso todter da ligt/ nicht hätte geklandt. Herr Vater/ sagte etwann die andere/ mein Mann ist ein Zimmermann gewesen/ er hat so lang Schaitten gemacht/ bis er selbst zu Trimmern gangen/ er hat mir nichts hinterlassen/ als ein wenig Holz/ auß dem ich mir hab können ein Bettstrib schnitzlen/ ich hätte schon längst kein Fegen am Leib/ wann mir dise gute Mutter nicht hätte den Rock gespendirt. Die dritte sagte etwann/ mein lieber Herr mein Mann ist ein Schuester gewesen/ hat so vil Haut zerschnitten/ bis ers selbst hat müssen mit der Haut bezahlen/ die etliche paar Schuech/ so er mir hinterlassen/ seynd schon längst verkauft/ vnd verzehrt/ jest thut mich der Schuech erst trucken/ ich hätte nit Hand greiff an Leib zu legen/ wann ich nit disen Rock von der liebsten Frau hätte bekommen. Die vierdte sagte etwann/ O Peter/ mein Mann ist ein Gartner gewesen/ er hat so lang umgraben/ bis er selbst ins Grab ist kommen/ der Garten ist nunmehr hin/ vnd mir ist nichts als Vermuth gebliben/ ja ich hätte nit ein Kleid am Leib/ wann mir solches nit dise liebste Tabitha hätte gespendirt; Der H. Petrus hat die Verdiensten diser verstorbenen so hoch geacht/ forderst weil sie die nackende beklaidt/ daß er sie mit seinem Gebett wieder zum Leben erwecket hat.

Vnser H. Abbt Bertholdus, neben anderen unzahlbaren Gutthäten/ die er den Armen erweisen/ hat auch die Nackende beklaidt/ wie in seiner Lebens-Beschreibung pag 81 zu sehen; Die Wahrheit zwar hat er gern nackend vnd bloß gesehen/ dann ihr kein einiges Kleyd wohl anstehet; Aber die arme nackende konte er nicht ansehen: Ein Kollen/ vnd ein Schnee seynd zwar weit von einander/ aber bey ihme waren sie ganz beyfammen/ dann Habit halber ist er kollschwarz daher gangen/ aber gutthätigkeit halber ist er wie ein Schnee gewesen/ dann der Schnee hat dise Art an sich/ daß er die Erd zu ihren größten Nutzen zur Winterszeit mit einem weissen Kittel bedeckt: Bertholdus kont nit leyden/ daß ein armer Mensch soll nackend daher gehen/ deswegen sich auch der erste Batter Adam im Paradyß geschambt/ daher in allweg gesucht/ wie er die arme nackende konte bekleiden.

Aber anderst. Hat vnser Heil. Abbt Bertholdus auch die nackende bekleidet? Nein/ Nein/ sonder er hat die Leuth ganz nackend aufgezogen.

Den Weibern ist fast angebohren/ daß sie gern in Kleydern prangen. Der Evangelist Matthæus (a) thut Meldung/ daß ein König habe

habe Rechnung gemacht mit seinem Bedienten (es ist doch löblich / wann grosse Herrn auch zu der Wirthschafft schauen / damit nicht so vil Dieb wachsen) vnter den Bedienten hat er einen angetroffen (einer gehet gleichwohl noch hin) der ihm 10. tausend Pfund schuldig verblieben / das ist ein zimlicher Griff / was aber noch mehr! der Gesell hat gleichwol nichts erspart / vnd darumb kont er dem König die Schuld nicht bezallen / wessenthalben der Befelch kommen / man soll ihn verkauffen / vnd sein Weib / vnd die Kinder / 2c O mein König / dieses scheint schier was seltsames / daß er soll verkaufft werden / transeat, daß geht noch hin / den Partitenmacher kan kauffen wer will / dann er hats verdienet / aber warumb sie? Erstlich wann sie alt ist / so wird ein geringer Kauff-Schilling herauß kommen / zum anderen / was kan sie dafür / daß ihr Mann ein Schelm worden? ja / ja / spricht Philipp Diez, (a) sie hats verdienet / dann wegen ihrer hat der Mann die Herrschafft-Gelder angegriffen / weilten sein Besoldung ihme gar nicht fleckt hat ihr Hoffart zu vnterhalten: alle seine 4 Quartall seynd oft auff einen Rock gangen / massen sie gar zu hoffärtig in den Kleydern. Es wäre wohl zu wünschen / daß dise keine Schwestern hätte / aber zu weilen gibt es einige / die nit allein auff der Gassen in prächtigen Kleydern daher prangen / sonder auch wie die Pfauen in den Kirchen stolzsiren / es ist zwar ein sauberer vnd ehrlicher Aufzug auch in der Kirchen nit zu tadlen / aber ein vnmassiger vnd iypiger Kleyder-Pracht ist dafelbst nit zu gedulden.

Als auff ein Zeit sehr vil andächtige Christen / ja ganze Pfarrenen mit dem Creuz nacher Steyr-Gärten Kirchfarten gangen / allda das Grab des Heil. Bertholdi zu verehren / so hat sich auch dazumal / ist ja wunderlich / der Teuffel beym Creuz eingefunden / vnd zwar der Leuiathan, Spiritus superbiz, der Geist der Hoffart; dann eine auß dem Volck ist überauß stolz vnd hochmüthig daher gangen / die Haar auff ihren Haupt / glaubte sie / wären gut genug / daß man darmit ein Matragen sollte füllen / worauff die Engel kunte nigen / ihr weisse Stirn / vermeinte sie / kunte gar wohl mit via lactea, oder mit der Milchstraf im Himmel competiren / ihr Nieder war so eng am Leib / daß solcher nit gröffer scheinte / als ein mittlere Pfeiffen in der Orgel / worauf der Altus kunte gestimbt werden / der Rock rauschte daher / daß einem kunt einfallen / es wäre ein Bach von lauter Seiden / die Schüchel waren so geschmeidig / daß sie fast nit grössere Fußstapffen machte / als ein Griech-Händl

(a) Philipp. Diez in Gon, 21. Pentecost.

Hendl auff der Gestätten/ 2c. dise stolze Docken wünschte / das jeder mann sovil Augen hätte / als ein Basch Würffel / nur sie anzuschauen / sie trauete ihr solcher Gestalten ganz nechst zu gehen zu den Grab des Heil. wunderthättigen Bertholdi, aber Holla? Bertholdus ist allzeit gewesen ein abgesagter Feind der Hoffart / dahero geschehen / das ihr in Gegenwart des ganzen Volcks augenblüchlich alle Kleyder vom Leib gefallen / vnd sie ganz nackend vnd bloß auf die Erden nidergesuncken / allwo sie mit frembden Kleydern bedeckter halb todt gelegen / bis sie endlich wieder zu sich selbst kommen / vnd ein genugsamme Warnung gehabt / das Gott vnd seinen Heiligen nichts mehrers missfalle / als die Hoffart; auff solche Weiß hat ja Bertholdus die Nackende nit bekleidt / sonder noch die Bekleidte aufgezozen.

Das Ja/ vnd Ja/ vnd das Nein/ vnd Nein / find man in allen bey dem Heil. Bertholdo.

Hat Bertholdus der Heil Abbt bishero vil Leuthen geholffen? ja/ ja/ das sagen vil die da gewesen seynd/ wie jener stockblinde Barthimæus auffer der Stadt Jericho. (a) Bil/ die da gewesen seyn / wie jenerer Stumme/ nit weit von Sammaria. (b) Bil/ die da gewesen seyn/ wie jener Maurer mit der schwindlichtigen vnd durren Hand vor der Synagog zu Capharnaum. (c)

Hat Bertholdus der H. Abbt vilen Leuthen geholffen/ nein/ nein/ sonder mir hat er geschadet/ sagt jener Bauer/ dann wie ich an seinem Fest = Tag/ den 27. had wollen Holz hacken / da ist mir die Hacker mit vnglaublichen Schmerken an die Hand gewachsen/ vnd nit können loß werden ohne Vorbitt des Heil. Manns. Mir hat er ebenfals geschadt/ sagt ein Weber/ dann wie ich sein Fest = Tag mit der Arbeit hab entvonehret/ da ist mir die Hand sambt den Armb völlig erkambt/ bis ich wieder die Hülfß des Heil Manns hab angeruffen. Mir hat ebenfals geschadt/ sagt ein ganze benachbarte Dorffschafft / dann weil wir den Fest = Tag des Heil. Bertholdi nit gefeyret/ da hat auch denselben Tag der Himmel nit gefeyert / sonder vnser Eraid = Felder mit Schauer vnd Schlossen in Grund verherret so bald wir aber denselben feyrllich zu halten versprochen / so haben von selbiger Zeit an vnser Acker ein ewige Salva Guardia.

Hat Bertholdus der Heil. Abbt vilen grossen Nutzen gebracht? Ja/ Ja/ sagt neben anderen ein armer Mann / mit Namen Luitoldas, ich

(a) Marc. c. 10. (b) Matth. c. 9. (c) Matth. c. 12.

ich hab lange Zeit nit können gehen / nachdem ich aber mein Zuflucht  
bey dem Grab des Heil. Manns gesucht / da bin ich frisch vnd gesund  
worden.

Hat Bertholdus der Heil. Abbt vilen ein grossen Nutzen gebracht?  
Nein / Nein / sagt der nechst dem Kloster rinnende Bach Gärsten /  
den anderen zwar hat er auff die Füß geholffen / mir aber hat er einen  
Brügel vnter die Füß geworffen / weil ich mich einmal zimlich ergos-  
sen / vnd mit meinem Wasser dem Kloster in etwas überlästigt gewest  
bin / da hat er mich mit seinem Gebett also abgemattet / daß ich von  
derselben Zeit an wohl zwar gehen aber nimmer überlauffen kan / Quod  
modo totrens iste fecit, nunquam amplius facturus est, &c.

Nun leg ich endlich das öfftere Nein völig beyseiten / vnd ver-  
bleibe gang beharrlich bey dem Ja.

Hoffentlich wird der Heil. Abbt Bertholdus disem Eöbl. Stüfft  
Gärsten / wie nit weniger allen andächtigen Benachbarten ein glorrei-  
cher vnd schutzreicher Patron verbleiben / gleich wie er kurz vor seinem  
Heil. Hintritt versprochen. Scitote, quia vos nunquam deseram, sed  
fidelis in perpetuum, devotusq; cooperator existam. Ja / Ja.

Ja / Ja / Bertholdus wird vns seyn / was da gewest ist der Erz-  
Engel Raphael dem Tobie. (a)

Ja / Ja / Bertholdus wird vns seyn / was da gewest ist der Abde-  
melech dem Jeremie. (b)

Ja / Ja / Bertholdus wird vns seyn / was da gewest ist der Pro-  
phet Habacuc dem Daniel. (c)

Ja / Ja / Bertholdus wird vns seyn / was da gewest ist der David  
dem Niphiboset. (d)

Ja / Ja / Bertholdus wird vns seyn / was da gewest ist der Elias  
dem Sareptanischen Weib. (e)

Ja / Ja / Bertholdus wird vns seyn / was da gewest ist der Sama-  
ritan jenem armen reisenden von Jerusalem nacher Jericho. (f)

Ja / Ja / Bertholdus wird vns seyn / ein Helffer vnd Vorbitter  
bey Gott Vater / Sohn / vnd Heil. Geist / Amen.

(a) Tobiz. c. 4. (b) Jerem. 38. (c) Daniel. c. 6. (d) 2. Reg. c. 9  
(e) 3. Reg. c. 17. (f) Luc. c. 10.

E N D E.



Auch ist oft ein  
 thame puff zeuch en  
 roffe wann in der  
 amts von der puff re  
 eden ob mit amet dila  
 wiet mit zuche lieb an  
 et an dem puppen  
 it em thame puff  
 em roffe ffw sag  
 der puff vnd puff  
 que ee dus er fubet  
 t fymuad Sem reu  
 woe ren dus y im di  
 che abnehmen also  
 hant zu hant d fuber  
 thant te m thant Es  
 dus er mag zeben vns  
 m vns zeben dus  
 eff vnd daren sem m  
 it er nicht zehnen  
 er amts pu ue m  
 is dus vnd wnt d  
 m wnt genaym  
 Pan Augustus sprach  
 di amts vermet mo  
 nigen lebens dinnon  
 ge wie im nicht dus  
 n a se n m m er  
 zaymte werdun mit  
 de ra niquit wam  
 pudt semes wech  
 in hnt m eren

man amen moister tou d'nu  
 so redidna sein was ob er halt  
 vnt wate schuld d'nu w  
 das in sem pen reuereet w  
 es mocht auch sem schuld so  
 lam sem vnd sem reduld vnd  
 vnd so woe dus in sem pen  
 abnehmen wird **Item** so  
 du me ante das die puff  
 in freie her ist durch der  
 pa wnt **Item** von der  
 it **Item** in wam d  
 it ist d'nu wnt d'nu  
 vnt **Item** wnt **Item** d  
 wnt **Item** wnt **Item** d  
 vnt vnd so wnt y ist d  
 noch man in die reuonhale  
 en d'nu d'nu wnt d'nu  
 lust Darub sprach chasto  
 wnt ist em d'nu d'nu  
 leben vnt wnt ge d'nu  
 vnt d'nu wnt y d'nu  
 wnt d'nu wnt vnt  
 er d'nu wnt wnt wnt  
 wam die hles vnt thobiam  
 vnt vnt dus wnt em wnt  
 wnt in dem wnt dus er  
 wnt od d'nu **Da** chasto  
 led in dem wnt da tham d  
 wnt d'nu wnt wnt  
 het vnt wnt ob er wnt  
 in in wnt **Da** wnt d'nu